Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenundbreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 437. Halle a. d. Saale, Freitag, den 18. September **1903.**

Krieg oder Frieden?

Mit dem bulgarischen Ultimatum an die Mächte scheint alle Hoffnung geschwunden, daß Bulgarien sich noch von dem Losschlagen gegen die Türkei abhalten lasse. Bulgarien hat größere Truppenmassen mobilisiert und die Regierung erklärt, sie wäre außer stande, die Kriegslust des ganzen Volkes noch länger zu zügeln. Seit Monaten gehen die Kriegsdrohungen herüber und hinüber, seit Monaten jagt der Telegraph die Rechtfertigungsnoten der Türkei wegen der Verstärkung ihrer Truppen an der bulgarischen Grenze, die Anklagereden Bulgariens gegen die Greueltaten der türkischen Armee in Macedonien in alle Kabinette Europas. Aber hier läßt man sich weder von hüben noch drüben aufregen und steht kühl bis ans Herz hinan den Notschrei der Bulgaren gegenüber. Die Erhaltung des status quo ist das Schlagwort, über das sich alle Mächte geeinigt haben. Ginge eine der hauptbeteiligten Mächte davon ab, so wäre der Weltbrand entzündet, der in der Türkei unter der Asche glimmt, so erwachte der gewaltige historische Interessengegensatz zwischen Rußland und England, der auch Oesterreich-Ungarn in den Strudel der politischen Umwälzungen Europas hineinziehen würde. Die Diplomaten aller Länder arbeiten krampfhaft, um durch Erhaltung der Türkei die Katastrophe zu verhindern.

Der europäische Zeitungsleser hört meist nur das trostlose Gerippe eintöniger Berichte über Aufhebung einer bulgarischen Bande oder die Zerstörung irgend eines obskuren Dorfes. Denn bei der Zerstreutheit der Kämpfe kommt es kaum zu einer eingehenderen Berichterstattung. Aber die Bulgaren hören mit Schrecken all die Einzelheiten der Massakres ihrer macedonischen Brüder. Und gerade diese Greuel der türkischen Truppen sind es, die heute Bulgarien zu dem flammenden Protest an die Mächte veranlaßt haben, bei dem in jeder Zeile die hoch aufgetürmte Entrüstung darüber zu Worte kommt, daß Bulgarien von den Großmächten die Hände gebunden sind, mit eiserner Faust in Macedonien einzugreifen. Türkische Truppen sind eben keine Bürgergarten; einmal losgelassen, setzen sie sich über die Regeln zivilisierter Kriegführung hinweg, ähnlich wie es die macedonischen Banden selber tun. Jeder Insurgentenkrieg bringt noch mehr Grausamkeiten mit sich als jeder andere Krieg. Er erlaubt sie zwar nicht moralisch, so doch gewissermaßen völkerrechtlich, da die Gegenpartei nicht als kriegführende Partei anerkannt wird. Man denke an die Barbareien der Spanier auf Kuba, die Greuel der Engländer in Südafrika, die auch unter der Voraussetzung kämpften, daß die Buren ein ihnen staatsrechtlich untergebenes Volk seien.

Griffen hier schon die Mächte nicht ein, so ist gewissermaßen der macedonische Aufstand erst recht eine interne Angelegenheit der Türkei. Dazu kommt, daß die Art der Kriegführung gegen herumstreifende, immer wieder den Fängen der regulären Truppen entschlüpfende Banden von selbst, soll sie erfolgreich sein, ein radikales Vorgehen erheischt. Dörfer, die den Insurgenten Hilfe leisten, müssen, damit sie sich nicht zu einem neuen Aufstandsherd auswachsen, oft genug gänzlich zerstört werden, mit Gefangenen kann man sich nicht lange aufhalten. Die türkischen Truppen verfahren allerdings bei diesen Exekutionen in einzelnen Fällen mit jener Grausamkeit, die an die schlimmsten muselmännischen Mordbrennereien vergangener Jahrhunderte erinnern. Die Einwohner werden, soweit sie nicht umkommen, verjagt und müssen Hungers sterben in der Wildnis. An den Frauen und Kindern werden Roheiten schlimmster Art verübt. Selbst griechische Dörfer, an denen die Soldateska vorbeizieht, werden aus türkisch-griechischem Rassenhaß, einfach dem Erdboden gleichgemacht. Kein einziger Einwohner ist in einem dieser Dörfer entkommen. Erst am fünften Tage gestattete man einer barmherzigen Schwester, den verbrannten Ort zu besuchen. Was fand sie? Die Leichen lagen unbeerdigt herum, Wunden von den Säbeln türkischer Offiziere fanden sich am Leibe kleiner Mädchen und dreißig Verwundete, meist Frauen und Kinder, fristeten ein klägliches Dasein. Gefangene wurden in zahlreichen Fällen trotzdem niedergemacht. Nach der Metzelei von Kruschewo waren die Verwundeten noch drei Wochen nachher ohne Pflege. So sind ca. 150 Orte von den Türken dem Erdboden gleichgemacht worden.

Angesichts dieser Greuel behaupten die Bulgaren, daß die türkischen Truppen die bequeme Gelegenheit der Neutralität der Mächte und der Kämpfe in Macedonien benutzen, um die ganze christliche Bevölkerung Macedoniens vom Erdboden zu vertilgen! Und diese Bevölkerung besteht zum allergrößten Teil aus Nationalbulgaren. In Bulgarien ist, wie in allen Kleinstaaten, die sich noch nicht lange der Selbständigkeit erfreuen, ein hochgespanntes Nationalgefühl entwickelt. Dazu kommt, daß die Bulgaren mit den Landsleuten in Macedonien eng verschwistert und verschwägert sind, daß es von jeher ihr schönster nationaler Traum war, die bulgarischen Gebiete Macedoniens sich angegliedert zu sehen. Es ist ja bekannt, welche Begeisterung die macedonische Bewegung in Bulgarien selbst gefunden hat. Man verdankt ja seine eigene Selbständigkeit demselben Kampf gegen die Türkei, den jetzt die Brüder führen. Und nun muß man es erleben, daß nicht nur all diese nationalen Hoffnungen, die man selbst jahrelang auf das allerkräftigste geschürt hat, unter den schrecklichsten Grausamkeiten für immer zu Asche werden, sondern man dabei auch noch ganz tatenlos zuschauen muß.

Wenn sich heute der Entrüstungsschrei der bulgarischen Regierung gerade gegen die an ihren Landsleuten verübten Exzesse richtet, wenn es in einem offiziellen „letzten Wort" Bulgariens an die Mächte heißt: „Wir wollen uns nicht einmischen, wir wollen nicht einmal unsere Brüder ermutigen, nur sorgt dafür, daß die Pforte die wirklichen Aufständischen angreift und Frauen und Kinder schont — wir kennen eine höhere Pflicht als selbst die unserer nationalen Selbsterhaltung: wir müssen dem Sultan bei seinem höllischen Werk der Ausrottung der Bulgaren in Macedonien entgegentreten, wenn es nicht endlich die Mächte tun" — so spricht aus diesem trotzigen Weherufe für jeden Wissenden das böse Gewissen darüber, daß man selbst jahrelang diese Aufstandsbewegung geschürt hat — daß man sich jetzt für die gräßliche Situation verantwortlich fühlt. Heute erklärt die bulgarische Regierung, ihre Haltung wäre bei der nicht mehr länger zu zügelnden Volksaufregung geradezu „donquichottenhaft" — sie habe sich gefallen lassen müssen, daß von ihr gekaufte Munition von Oesterreich zurückgehalten wäre, und man jetzt aus purer Friedensliebe ganz ungenügend mit Munition versehen dastehe — und dieser Widerstand der Regierung Ferdinands gegen die Volksstimmung verdient rückhaltlose Anerkennung. Ferdinand weiß wohl, daß er im Kriegsfalle allein dastehen würde, und somit ein ungünstiger Verlauf, wie er bei den gewaltigen Rüstungen der Türkei ziemlich sicher zu erwarten ist, ihm und Bulgarien die Existenz kosten würde. Aber auch er erntet heute nur, was er selber gesäet hat. Um sein Thrönlein zu befestigen, haben er und seine Regierung von jeher, im Vertrauen auf die einstige Hilfe Rußlands, indirekt die Wühlereien in Macedonien gefördert. Alle Reformen, die eingeführt wurden, und die die Türkei mit Eifer und bestem Willen durchzuführen suchte, wurden von Bulgarien aus als völlig ungenügend hingestellt und die Bevölkerung dagegen aufgehetzt. Man vertraute eben immer — auf Rußlands Hilfe, wenn es zur Losreißung von der Türkei käme! All die Geister der Unbotmäßigkeit, die man rief, steigen nun, ins Riesenhafte gewachsen, rächend vor ihren eigenen Beschwörern empor.

Das ganze Volk in Bulgarien will sich trotz aller Friedensmahnungen des Zaren absolut nicht überzeugen, daß Rußland bei einem Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei Bulgarien allein lassen werde. „Rußland", sagt man, „hat Bulgarien geschaffen, Rußland wird es nicht untergehen lassen!" Es hat ja unter Alexander von Battenberg deutlich genug gezeigt, was ihm an der Existenz eines russenfreundlichen Bulgarien gelegen ist. Als Alexander sich selbständig vom russischen Einfluß machen wollte, fiel er. Und darin haben die Bulgaren recht. Rußland wird die Vernichtung der Bulgaren nicht zulassen. Aber die Vernichtung der Selbständigkeit des bulgarischen Staatswesens liegt geradezu auf der direkten Linie der Interessen Rußlands. Es kann statt von Konstantinopel nach Bulgarien vorzudringen, auch den umgekehrten Weg nehmen, und erst Bulgarien annektieren und damit den Toren Konstantinopels näher gerückt werden. Und so scheint der Argwohn der Engländer zu stimmen, den der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" den Geheimnissen der russischen Diplomatie abgelauscht haben will: Kommt es zum bulgarisch-türkischen Kriege, so wird Bulgarien allein stehen und sicher geschlagen werden — dann aber erscheint den darniederliegenden Bulgaren der Zar als rettender Engel, er besetzt Bulgarien, befreit es aus den türkischen Klauen, opfert natürlich nicht umsonst seine Grenadiere, sondern verleibt Bulgarien als abhängiges Staatswesen dem russischen Reiche ein. Alle Vorarbeiten für eine solche Russifizierung Bulgariens sind ja vollkommen getan. Eine vor Konstantinopel erscheinende englische Flotte wird aber kaum an dieser Annexion irgend etwas zu ändern wagen.

Und diese Haltung Rußlands ist bestimmend für die Oesterreich-Ungarns. Deutschland unterstützt die Politik beider. Und sie muß es füglich den türkischen Truppen überlassen, der macedonischen Bewegung Herr zu werden — und kann auch gegen die Grausamkeiten wenig tun. — Die Großmächte können die Türkei energisch im Namen der Humanität vor Greueltaten warnen, wie sie es schon des öfteren getan haben. Ein weiteres ist ausgeschlossen. Sollen sie etwa ihre eigenen Truppen für die Existenz der Bulgaren in Macedonien einsetzen? Sie sind der europäischen Diplomatie gegenüber der großen internationalen Frage der Weitexistenz des türkischen Reiches „Hekuba". Die Bulgaren mögen also weiter mit herzerschütternden Klagen an die europäische Humanität appellieren. Man wird Mitleid und Achtung ihnen nicht versagen und wird Steine der Verachtung auf die türkischen Greuel werfen. Wenn die Bulgaren aber in diesem Kampfe für die „Humanität" und den Bestand ihrer Rasse, den sie selbst seit Jahren in blinder Selbstüberhebung geschürt haben, den nationalen Untergang finden, so werden sie es ganz allein sich selbst zuzuschreiben haben.

Wr.

Ueber die Ereignisse in Macedonien liegen folgende neue Meldungen vor:

Eine Nachricht aus Sofia besagt, die bulgarische Regierung habe drei Divisionen unter die Waffen gerufen, der türkische Kommissar habe gegen diese Mobilisierung Protest eingelegt und der bulgarische Ministerpräsident habe dem englischen diplomatischen Agenten, welcher um Aufklärung bat, erklärt, daß der Maßregel kein agressiver, sondern nur defensiver Charakter innewohne.

Die Mitteilungen der Pforte, daß sich in Bulgarien neue Banden bilden, werden durch vertrauliche Nachrichten aus Sofia bestätigt. Etwa 4000 Macedonier sollen sich bei Küstendil und Dubnitza versammelt haben, ihre Ueberwachung seitens Bulgariens soll schwierig sein. — Seit mehreren Tagen finden im Sandschak Seres an dem Strumatal-Defilee in der Umgebung von Kresna heftige Kämpfe zwischen türkischen Truppen und Komiteebanden statt. Letztere stehen angeblich unter dem Kommando des Generals Zontschew. Einzelheiten fehlen. Es sind größere Truppenverstärkungen dorthin abgegangen.

Nach Mitteilungen der Pforte an die russische und die österreichisch-ungarische Botschaft beabsichtigen die in Batak und Burgas versammelten Komitatschis die Ortschaften Fissibar, Karabulak, Dermacibola und andere anzugreifen und in Brand zu setzen.

Am 7. und 9. September fanden in den Wilajetts Monastir und Salonikt einige Bandenkämpfe statt, wobei zahlreiche Komitatschis, darunter die Bandenchefs Petschow und Kocorow getötet wurden. Bei Zelikowa zwischen Uesküb und Kopriilü wurden Bomben gefunden, welche für Anschläge gegen Eisenbahnzüge mit Truppentransporten bestimmt waren.

Bisher sind über ungefähr 200 junge Griechen, welche sich als Freiwillige gegen die bulgarischen Komitatschis gemeldet haben, aus Sillivri, Rodosto und anderen Orten angekommen. Der Sultan hat ihr Angebot angenommen, jedoch ist man wegen ihrer Verwendung in Verlegenheit. Es soll ein selbständiges Freiwilligenkorps unter türkischen Offizieren gebildet werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers in Ungarn wird gemeldet: Nach der gestrigen Frühpirsche kehrte Kaiser Wilhelm nach Karapancsa zurück. Mittags erschienen die Erzherzoginnen Isabella und Henriette im Jagdschloß. Nach dem Diejenner begaben sich die Erzherzoginnen auf das Schiff zurück, um den Kaiser Franz Josef zu erwarten, der am Abend dort eintraf. Nach dem Diner auf dem Schiffe erfolgte abends 8¾ Uhr die Abreise des Kaisers nach Mohacs; am Bahnhof findet keine offizielle Verabschiedung statt; die Abreise nach Wien ist auf 10 Uhr abends festgesetzt.

— Der Großherzog von Hessen, der zum Stapellauf in Kiel weilt, begab sich gestern mittag in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich auf die Besitzung des Prinzen Heinrich nach Hemmelmark.

— Zu der von der „Staatsbürger-Zeitung" beliebten Ausstreuung der Nachricht, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding demnächst durch den Reichsgerichtsrat Kaufmann ersetzt werden würde, fehlt es an jedem in den persönlichen oder sachlichen Verhältnissen gegebenen Anlaß.

Kirche und Schule.

— Auf die sittliche Gefährdung der Kinder durch Automaten, die mit Schokolade, Zuckerwerk usw. gefüllt sind, macht der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten in einem längeren Schreiben aufmerksam, das sämtlichen Regierungen, Schulinspektoren, Rektoren und Lehrern zur Kenntnisnahme und Nachachtung zugestellt ist. Das Schreiben lautet:

„Bekanntlich sind Klagen darüber laut geworden, daß die mit Schokolade, Zuckerwerk usw. gefüllten Automaten nicht selten Schulkindern zur Näscherei und Verschwendung, in einzelnen Fällen sogar zu höchst bedauerlichen Ausschreitungen Anlaß gegeben haben. Die angestellten Ermittelungen haben zu den ernstesten Erwägungen der beteiligten Behörden geführt und auch die Frage zur Erörterung gebracht, ob auf die Beseitigung solcher Automaten hinzuwirken sein möchte. Man hat jedoch von der Verfolgung dieses Gedankens Abstand genommen. Es würde überhaupt nicht durchführbar sein, den Kindern alle Versuchungen ersparen zu wollen, die das heutige Kulturleben als unvermeidliche Folge seiner Entwicklung mit sich bringt. Vielmehr muß, wie in vielen anderen Fällen, so auch hier, die Erziehung der Kinder angerufen und dabei auf die Mitwirkung der Schule gerechnet werden. Die königliche Regierung veranlasse sich, durch Vermittelung der Kreisschulinspektoren die Lehrer und Lehrerinnen Ihres Bezirks auf die hier besprochene Gefahr und die in ihrer Bekämpfung gegebene verdienstliche Aufgabe hinzuweisen. Die Lösung der letzteren setzt außer dem nötigen Interesse vor allem erziehlichen Takt voraus. Wird bei der Besprechung im Unterrichte ohne diesen verfahren, so ist zu besorgen, daß das zu bekämpfende Uebel verschlimmert wird, indem auf eine Versuchung unnötig aufmerksam gemacht, oder dasjenige, was verhütet werden soll, durch die Wirkung eines ungeschickten Verbotes verlockend gemacht wird. Die Schule wird daher Belehrungen und Winke nur bei den dazu geeigneten Gelegenheiten anbringen dürfen, dagegen unausgesetzt durch ihre Beobachtung wirksam sein müssen. Hierbei ist die Beteiligung des Elternhauses nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen."

Dieser Erlaß ist jedenfalls vernünftiger als ein früherer des Regierungspräsidenten Winzer in Arnsberg, der die öffentliche Aufstellung von Automaten wegen der den Kindern daraus erwachsenden Gefahren ganz abschaffen wollte. Diese Entgleisung wurde s. Zt. ein Mitanlaß zum Rücktritt des Regierungspräsidenten.

Heer und Flotte.

— S. M. S. „Bussard" ist am 17. September in Kinkiang eingetroffen. „Gazelle" ist am 16. September in Halifax eingetroffen und am 17. d. von dort nach Boston in See gegangen. „Vineta" geht am 21. d. von Sidney (Neuschottland) nach Bermuda in See. Der Ablösungstransport für die Ostasiatische Besatzungs-Brigade auf Dampfer „Silvia" ist am 16. d. wohlbehalten in Taku eingetroffen und dort ausgeschifft worden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der „Berliner Korrespondenz" zufolge wurden infolge der bei den letzten Ueberschwemmungen gemachten Erfahrungen die Ortspolizeibehörden angewiesen, der Frage der Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete von Gebäuden erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und Baugesuche in den von Ueberschwemmungen betroffenen oder bedrohten Gebieten bis auf weiteres nur mit Zustimmung der Landräte zu er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030918011/fragment/page=0001

ledigen. Ein Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Landwirtschaft gibt bekannt, daß die am 10. Dez. 1896 erlassene Anweisung zur Einrichtung eines Hochwasser- und Eiswachtdienstes an den Strömen nicht nur für die in Verbindung mit Eisgang eingetretenen Hochwasser, sondern auch für sonstige gefahrdrohende Eiswasser gelten soll.

— In Beuthen wird seit mehreren Tagen über die Krawalle in Laurahütte in Oberschlesien anläßlich der Reichstagswahl verhandelt. Die Plaidoyers sind beendet. Der Staatsanwalt beantragte gegen 4 Angeklagte drei Jahre Gefängnis, gegen 17 zwei Jahre, gegen 7 ein Jahr und gegen die übrigen 6 Monate bis zu 4 Wochen Gefängnis, gegen Korfanty, Vater und Bruder des Reichstagsabgeordneten, dessentwegen die Krawalle entstanden, je zwei Jahre, gegen den Redakteur Wilik drei Jahre. Drei Angeklagte sollen freigesprochen werden. Die Urteilsfällung wurde verschoben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Auf eine Petition der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten an den Reichskanzler erging, dem Vernehmen nach, eine Antwort, in der der Reichskanzler mitteilt, daß er aus der Petition gern Veranlassung genommen habe, den Staatssekretär des Innern um Erwägungen über die Bekämpfung der Kurpfuscherei, jedoch nicht für ein, sondern für alle Gebiete der Heilkunde zu ersuchen.

— Das Ministerium in Braunschweig hat angeordnet, daß die Abiturienten der Braunschweiger Oberrealschule oder der diesen gleichgestellten Oberrealschulen anderer deutscher Staaten zum Forstverwaltungsdienst zugelassen werden können.

Koloniales.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem Artikel über die Betriebsänderungen auf der Eisenbahn Swakopmund-Windhuk unter anderem:

In den jüngsten Tagen gingen durch eine Reihe Zeitungen Mitteilungen, die die Befürchtung ausdrückten, daß bei der nach Vollendung der Bahn notwendig gewordenen Neueinrichtung des Betriebes besonders bei der Revision der Tarife weniger Rücksichten des Verkehrs als einer falschen, in ihren Wirkungen schädlichen Sparsamkeit Rechnung getragen worden sei. — Jedenfalls wird zugegeben werden müssen, daß bei den bisherigen Ergebnissen des Verkehrs die Kolonialverwaltung und die Leitung der Bahn die Verpflichtung hatten, eingehend zu prüfen, ob es nicht möglich sei, die Kosten des Betriebes mehr mit den Einnahmen im Einklang zu bringen als es bisher der Fall war, daß dabei die Vereinfachung und Einschränkung des Betriebes nur insoweit angestrebt wurde, als die Bedürfnisse des Verkehrs es gestatten, ist ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß jede Herabsetzung der Zahl der Züge in den beteiligten Kreisen eine gewisse Mißstimmung erregen muß, die um so begreiflicher ist, wenn gleichzeitig eine teilweise Erhöhung des Tarifs eintritt. Allein auch letztere Maßnahme ist besonders bei den Personentarifen unbedingt notwendig. Die neuen Tarife sind immer noch niedriger als die meisten anderen afrikanischen Bahnen, was in dem Artikel zahlenmäßig nachgewiesen wird.

Versammlungen und Kongresse.

— Auf dem in Amsterdam tagenden Kongreß der Internationalen Vereinigung zum Schutz des gewerblichen Eigentums sind Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien, Luxemburg und Holland vertreten. Die Hauptverhandlungen drehen sich um die Patentgesetzgebung

Sozialdemokratischer Parteitag.

[Nachdruck verboten.] Hg. Dresden, 17. Sept.

Vierter Tag. Vormittagssitzung.

Abg. August Kaden eröffnete die heutige Sitzung um 9½ Uhr und erteilte dem Reichstagsabgeordneten Arthur Stadthagen-Berlin das Wort zum Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Den ausführlichen gedruckten Bericht habe er kaum noch etwas hinzuzufügen. Die letzten Verhandlungen im Reichstag haben unverhüllt die Klassengesetzgebung enthüllt. Die Zolltarifverhandlungen haben gezeigt, wie das Recht mißachtet wird, wenn es sich um Vorteile für die Kapitalisten handelt. Das Kapital sucht sich immer mehr nicht nur das Militär, sondern auch die Staatsgewalt, die Verwaltung und Justiz dienstbar zu machen. Das Bromberger Urteil ist nur ein Symptom der Klassenjustiz. Selbstverständlich werden wir diese Klassenjustiz in der kommenden Reichstagssession gebührend an den Pranger stellen. Bezüglich der Wünsche der Genossen, was die Fraktion tun solle, möchte er die Genossen vor einer zu großen Wertschätzung des parlamentarischen Einflusses warnen. Selbst wenn ein Antrag Gesetz werde, komme es doch immer noch auf die Ausführung an. Die nächsten Aufgaben im Reichstag werden sich auf die Zoll- und Handelsvertragsverhandlungen erstrecken. Weiter werde man energisch einen Angriff in Bezug auf das Koalitionsrecht und den Arbeiterschutz vornehmen. Daß die Fraktion auch wetter die brutalen Soldatenmißhandlungen, wie sie schlimmer nicht eine kannibalische Phantasie ersinnen kann, im Reichstag zur Sprache bringen werde, bedürfe keiner Frage. Verstehen könne er nicht, wie von den Genossen in Berlin 1 verlangt werden könne, die Fraktion möge einen Antrag für Einführung der einjährigen Dienstzeit einbringen. Wir müssen an Stelle dieses der herrschenden reaktionären Klasse dienenden Militärsystems das Volksheer verlangen. Die herrschende Klasse will, damit die bestehende Ausbeutungsordnung aufrecht erhalten bleiben kann, daß der Einzelne so willenlos sei, daß auf Vater, Mutter, Bruder von denjenigen geschossen werde, dessen Inneres sich dagegen empört. (Beifall.) Nachdrücklich müssen wir die Genossen vor einer Ueberschätzung des parlamentarischen Einflusses warnen, damit wir nicht in der Agitation von Mund zu Mund erlahmen. In dieser Zeit, wo man bestrebt ist, die Volksverketzung zu einer Ständeversammlung herabzudrücken, in der ungeniert über den Profit der herrschenden Klassen geschachert werden kann, in einer Zeit, wo die Rechte des Volkes, Koalitions-, Vereinsrecht usw. verkümmert werden, müssen wir den Hauptwert auf die persönliche Agitation setzen, um die Köpfe zu revolutionieren und die Millionen noch indifferenten Arbeiter zu zielbewußten klaren Kämpfern zu machen. (Lebh. Beifall.)

In der Debatte spricht sich Keil-Stuttgart für eine Reichseisenbahngesellschaft aus.

Müller-Glauchau wünscht, daß die Fraktion Anträge einbringe für den Achtstundentag der Arbeiterinnen, für eine Ausdehnung des Arbeiterschutzes in der Hausindustrie und für eine Einheitlichkeit der Krankenversicherung.

Trille-Elberfeld befürwortet folgenden Antrag der Elberfelder Genossen:

„Die Fraktion wird beauftragt, in der kommenden Session des deutschen Reichstages unverzüglich die Anträge auf Beseitigung des Majestäts-Beleidigungsparagraphen und die Schaffung eines ausreichenden Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes zu wiederholen."

Der Antragsteller wünscht Auskunft, weshalb die Fraktion nicht, entsprechend den schon lange von der Organisation der Schneider aufgestellten Forderung, für eine Heimarbeiterschutzgesetzgebung eingetreten sei. (Beifall.)

Straßenmeyer (Essen): Die Essener Genossen und Bergarbeiter fordern: „Es ist für eine wirksame Bekämpfung der Wurmkrankheit durch gesetzliche Maßnahmen im Reichstage einzutreten." Die jetzige Behandlung der wurmkranken Arbeiter durch die Aerzte sei lächerlich und bringe den Bergarbeiter zum wirtschaftlichen Ruin. Zur Zeit der guten Konjunktur hat man aus Ungarn, ohne auf unsere Mahnungen zu hören, Krethi und Plethi herangeholt. Jetzt ist das Unglück da und wir werden die Seuche nach Ansicht der Medizin niemals mehr aus unseren Gruben los werden. Was bisher zur Bekämpfung geschehen, ist unzulänglich. Wir verlangen Untersuchungsstationen und die Anstellung von Grubenbeamten, die aus der Mitte der Arbeiter gewählt sind. Er bitte um einstimmige Annahme des Antrages, damit den berufenen Instanzen klargemacht werde, daß Ernst gemacht werden müsse mit der Bekämpfung der Seuche. (Beifall.)

Hering-Flensburg will einen Antrag eingebracht sehen, welcher den Behörden durch Gesetz die Pflicht auferlegt, jedem Abgeordneten eines Wahlkreises ohne Unterschied der Parteirichtung Lokale zwecks Berichterstattung über ihre parlamentarische Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Frau Kähler-Hamburg: Von den Genossen in Frankfurt-Lebus werde beantragt, im Reichstag das allgemeine Wahlrecht für die Frauen zu fordern. Das sei nur ein Teil der Programmforderungen. Da ja der Wahlausfall bei den Reaktionären eine Verwirrung im Oberstübchen hervorgerufen habe, so werde man wohl bald mit Wahl-Verschlechterungen kommen und die Fraktion habe dann Gelegenheit, energisch für die Reformierung des ganzen Wahlgesetzes einzutreten. Sie bitte also den Antrag als angetzigemäß und unzweckmäßig abzulehnen. (Beifall.)

Rau-Hannover will einheitliche Wahlurnen, damit dem Unfug gesteuert werde, daß mit Hilfe der Wahlurnen festgestellt werde, wie die Wähler gestimmt haben.

Simon Katzenstein-Berlin verlangt die Einbringung eines Gesetzentwurfes, welcher dem Soldaten das Recht der Notwehr zubilligt und die Abschaffung der Militärjustiz verlangt.

Im Schlußwort wendet sich Stadthagen gegen den Antrag Katzenstein. Gegen die Soldatenmißhandlungen werde die Fraktion stets aufs schärfste vorgehen. Unsere Agitation hat schon bewirkt, daß in der militärfrommen Zentrumspresse Stimmen laut werden, man müsse uns den Wind aus den Segeln nehmen und nicht mehr jede Brutalität eines „Stellvertreters Gottes" beschönigen. Das positive Recht zur Notwehr gewähre das Gesetz schon heute, aber wie sei es mit der Anwendung. Solche Gesetze werden erst Wert haben, wenn wir die Instanzen in der Hand haben, um die Ausführung der Gesetze in unserem Sinne durchzuführen.

Die Anträge werden teilweise durch Uebergang zur Tagesordnung, teilweise durch Ueberweisung an die Fraktion erledigt.

Sodann beschloß der Parteitag, nachdem auch Singer dafür gesprochen hatte, beim internationalen Bureau zu beantragen, die Frage der Arbeiterversicherung auf die Tagesordnung zu setzen.

Am Nachmittag wird über die Taktik der Partei einschließlich Vizepräsidentschaft und Revisionismus begonnen. Den um den Zehnstundentag kämpfenden Crimmitschauer Textilarbeitern sprach der Parteitag seine Sympathie in einer Resolution aus.

Ausland.

Chamberlain zurückgetreten!

Tiefes Schweigen war über den Ausgang der beiden langen Ministerkonferenzen gebreitet worden, die endgültig über das Schicksal der Chamberlainschen Zollpläne entscheiden sollten. Nur so viel raunte man sich zu, daß das Kabinett Balfour zunächst sicherlich die Bahnen Chamberlains verlassen werde. Diese Meldung findet nun in überraschender Weise Bestätigung. Die Erörterung hat eine Kabinettskrise herbeigeführt, über deren Ausgang uns folgende Drahtmeldung aus London zugeht:

Die Minister Chamberlain und Ritchie und der Staatssekretär für Indien, Hamilton, demissionierten.

Bevor diese Nachricht bekannt wurde, übermittelt der Draht gestern abend folgendes Bild der Lage:

Seit heute nachmittag sind anhaltend Gerüchte in Umlauf, daß die ersten Schritte zur Neubildung des Kabinetts getan seien. Die Gerüchte sind zweifacher Art. Erstens heißt es, Chamberlain habe seine Demission gegeben, und zweitens, Finanzminister Ritchie, wahrscheinlich auch der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton und möglicherweise noch einige andere Minister hätten ihre Demission eingereicht. Die Nachricht von Chamberlains Rücktritt scheint glaubhaft zu sein. Man sagt, Chamberlain sei der Ansicht, daß der Premierminister Balfour nicht weit genug gehe; er ziehe es deshalb vor, von seinem Posten zurückzutreten, und sei überzeugt, daß er nach einer gewissen Zeit die Nation für seine Ideen gewinnen werde. Der König befindet sich gegenwärtig in Balmoral; über seine Entscheidung ist noch nichts bekannt.

Somit hat die Laufbahn eines Mannes ihren vorläufigen Abschluß gefunden, der in den letzten fünf Jahren die Politik Englands vollständig beherrschte. Er war als Kolonialsekretär der Hauptanstifter des südafrikanischen Krieges, er schreckte, ein kalter, raffinierter Geschäftspolitiker, vor keiner Konsequenz des einmal betretenen Weges zurück — und der Erfolg gehörte ihm. Er hat Großbritannien die Hegemonie auf einen neuen Erdteil gewonnen, und er war bereits auf dem Wege, die Burenfrage mit List, Gewalt und eiserner Konsequenz zu lösen. Inzwischen drängte es ihn zu neuen Taten. Er wollte die Finanzpolitik Englands von Grund auf umgestalten. Er rührte an die in England geheiligten Traditionen des Freihandels. Daß er den Widerstand fast der ganzen Nation gegen sich hatte, schreckte ihn nicht. Freilich er ging zu schnell vor. Im eigenen Kabinett erwuchsen ihm die Feinde. Balfour, der Ministerpräsident, war nur bedingungsweise Freund seiner Zollunionsgedanken. Er war für Prüfung der Fragen und hielt sich bezüglich einer Entscheidung über die Richtung der Politik im Hintergrund. Dieser schwankende Zustand war nicht länger haltbar. So entschied sich das Kabinett im Sinne der Mehrheit des Landes gegen Chamberlain.

Er fiel. Seine Pläne werden vorläufig noch nicht „Bestandteil" der britischen Politik. Aber er wird redend und schreibend weiter agitieren. Es ist in der englischen Geschichte schon oft vorgekommen, daß ein Minister, weil seine Pläne noch nicht reif waren, zurücktrat. Salisbury und Gladstone haben sich oft abgewechselt, bis das Land sein Votum abgab, daß es für oder gegen Homerule, für oder gegen Parlamentsreform sei. Aehnlich wird es mit Chamberlain werden. Und die Tatsache, daß Balfour Ministerpräsident bleibt, beweist, daß jedenfalls nicht in entgegengesetzter Richtung regiert werden soll. Chamberlains Pläne sind nicht endgültig gescheitert, sondern nur auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die serbische Krisis.

König Peter hat einen Ausweg gefunden, beide Parteien im Offizierkorps zu befriedigen. Er will abwechselnd die eine und die andere Partei bevorzugen. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Ukas, nach welchem der erste Adjutant des Königs höchstens drei Jahre und die übrigen Adjutanten und die Ordonnanzoffiziere nur ein Jahr auf ihren Posten verbleiben können. Der bisherige Vorstand der Militärsektion des Kriegsministeriums Oberstleutnant Peter Mischitsch, einer der Verschwörer, gegen den die letzten Angriffe der unzufriedenen Offiziere hauptsächlich gerichtet waren, ist zum Professor der Militärakademie und zu seinem Nachfolger der Oberst im Generalstab Bojovitsch ernannt worden.

Der Armeekonflikt in Oesterreich-Ungarn.

Der katholische Zentrumsklub spricht sich mit großer Entschiedenheit für die Aufrechthaltung der Großmachtstellung der Monarchie aus, legt gegen alle Maßnahmen und Konzessionen, durch welche die Einheit der Armee gefährdet wird, Verwahrung ein und begrüßt den kaiserlichen Armeebefehl mit großer Freude.

Das Tomatenattentat.

Das Zuchtpolizeigericht in Marseille verhandelte gegen die beiden Italiener Picolo und Dacchino, welche beschuldigt sind, am 9. August mit Tomaten nach dem Wagen des Ministerpräsidenten Combes geworfen zu haben. Die Angeklagten wurden wegen Beschimpfung von Ministern in ihrer amtlichen Tätigkeit, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Ueberschreitung des Verbotes, Waffen zu tragen, zu 6 bezw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Mandschureifrage.

Die Haltung des Prinzen Tsching gegenüber den neuen russischen Bedingungen für die Räumung der Mandschurei bleibt zweifelhaft. Man glaubt allgemein, er habe sich so weit für die Annahme der Bedingungen engagiert, daß es ihm schwer werden dürfte, den Rückzug anzutreten. Es wird aber nicht für unmöglich gehalten, daß die Chinesen es ablehnen, die vorgeschlagenen neuen Verträge zu unterzeichnen.

Oesterreich-Ungarn.

— Die österreichische Regierung beschloß, endgültig in St. Louis eine offizielle österreichische Ausstellung von vorwiegend repräsentativem Charakter in einem eigenen Regierungspavillon zu veranstalten.

Schweiz.

Halbamtlich wird gemeldet, die Schweiz werde den Handelsvertrag mit Italien vor Ende der laufenden Woche kündigen.

Italien.

— Wie der „Mattino" meldet, wird die Reise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Italien zwischen dem 23. und 30. Okt. stattfinden. Der Aufenthalt in Rom sei auf drei Tage vorgesehen. In der Begleitung des Kaisers würden sich die Minister Graf Lamsdorff und Baron Fredericks befinden.

Mexiko.

Die mexikanische Abgeordnetenkammer wurde gestern von dem Präsidenten Diaz, dem die Bevölkerung lebhafte Kundgebungen bereitete, eröffnet. Die Finanzen des Landes sind überaus zufriedenstellend.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Ueber den Menschen der Steinzeit hielt Dr. R. Munro auf der in Southport tagenden Jahresversammlung der „British Association" einen interessanten Vortrag, in dem er folgendes ausführte: So lange man glaubte, daß der „homo sapiens" eine besondere Stufe in der organischen Welt einnähme, dachte niemand daran, Beweise für seinen Ursprung und seine Entwicklung in vorgeschichtlicher Zeit zu suchen. Wenn dieser Glaube auch vor etwa 50 Jahren durch die Lehre von der organischen Entwicklung modifiziert wurde, so hatte man doch noch lange keine vernunftgemäße Erklärung darüber, wie der Mensch seine unterscheidenden charakteristischen Eigenschaften erwarb, und auch heute noch gehört sein Ursprung und seine Entwicklung zu den dunkelsten Problemen der Anthropologie. Schon 1893 hatte Munro die Hypothese vertreten, daß der Ursprung der höheren geistigen Kundgebungen des Menschen ursprünglich der Erlangung der aufrechten Haltung zu verdanken sei, die ihm die Möglichkeit gewährte, daß in einer neuen Phase des Daseins Intelligenz und mechanische Geschicklichkeit die herrschenden Faktoren wurden. Die Folge war, daß die natürlichen Mittel der Verteidigung und Selbsterhaltung durch Geräte, Waffen und Werkzeuge ersetzt werden, und von nun an hing die Wohlfahrt dieser neuen Zweifüßler von ihrer Fähigkeit ab, die Gesetze und Kräfte der Natur zu verstehen und nutzbar zu machen. Mit der Zeit erkannten sie den Wert der Urteilskraft als wahre Quelle der erfinderischen Geschicklichkeit, und dies hatte wieder eine stetige Zunahme der menschlichen Intelligenz und Gehirnmasse zur Folge. Die Annahme der aufrechten Haltung und die sich daraus ergebende Zunahme der Intelligenz erzeugte sichtbare Wirkungen in der Größe und Form des Schädels und aus mehr oder weniger mechanischen Gründen auch der Kiefer, Zähne und des Kinnes. So hatte man zwei deutliche Linien, wie die Untersuchungen über die Geschichte der Menschheit in der Vergangenheit zu führen waren; denn wie der menschliche Schädel im Vergleich zu dem des Affen in Form und Rauminhalt auffallenden Veränderungen unterworfen war, ehe er den normalen Typus der modernen zivilisierten Rassen erreichte, so zeigten auch die sinnreichen Erzeugnisse der Menschenhand eine stetige Verbesserung. In der Tat war die Spur der Menschheit mit den abgeleiteten Waffen und Werkzeugen bestreut, die von Zeit zu Zeit anderen, wirksameren Platz zu machen hatten. Diese allgemeinen Sätze erläuterte Dr. Munro an einigen außergewöhnlich interessanten menschlichen Ueberbleibseln, die in der Hauptsache der späteren paläolithischen Periode in Europa angehören. Sie sind unter den Küchenabfällen einer Jägerrasse gefunden worden, die Höhlen und Felsen in Frankreich, in der Schweiz, im Süden von England und in anderen Teilen Europas bewohnten. Zu den merkwürdigsten Gegenständen, die an diesen Orten gefunden wurden, gehören Darstellungen verschiedener Tiere, geschnitzt und gemeißelt auf Elfenbein, Horn, Knochen und Stein. Die Zeit, die verflossen ist, seitdem die paläolithischen Künstler und Jäger lebten, umfaßt die ganze Dauer des geschichtlichen, Eisen-, Bronze- und neolithischen Zeitalters, und dazu einen Zwischenraum zwischen der neolithischen und paläolithischen Stufe, dessen Länge unbekannt ist. Von den späteren Entdeckungen dieser menschlichen Ueberbleibsel ist das Felsenobdach von Schweizersbild bei Schaffhausen eins der besten Beispiele, da seine Ueberreste zeigen, daß sich hier ständig Scharen umherschwärmender Jäger von der paläolithischen bis zur Bronzezeit einstellten. Der Erforscher dieser Fundstätte, Dr. Nüsch, hat die Meinung vertreten, daß das Alter der ersten menschlichen Ueberreste 20,000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030918011/fragment/page=0002

Jahre wäre. Da die hier und in der Höhle von Keßlerloch gefundenen Ueberreste denen entsprechender Orte in Frankreich sehr ähnlich sind, so könnte diese Schätzung auch auf letztere angewendet werden. Munro stimmt mit Rüsch überein, daß das erste Erscheinen des Menschen in der Nordschweiz etwa 20,000 Jahre zurückliegt.

Gerichtsverhandlungen.

* **Chemnitz**, 17. Sept. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Verwalter des Haltepunktes Buchholz bei Annaberg, Reinhardt, der angeklagt war, das Eisenbahnunglück auf dem Haltepunkte Buchholz am 24. Juli, bei dem 8 Personen getötet und eine Anzahl verletzt wurden, verschuldet zu haben, zu 9 Monaten Gefängnis, davon wurden 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Provinzialnachrichten.

Petersberg, 17. Sept. [Leichenfund.] In dem benachbarten Saalkreisorte Lebendorf wurde der 20jährige Karl Wagner aus Leau aus dem in der Lebendorfer Feldmark liegenden Teiche als Leiche gelandet. Der junge Mann, der kurz zuvor als freiwilliger Kavallerist sich gemeldet, hat seit bereits acht Tagen im Wasser gelegen.

× **Zeitz**, 17. Sept. [Niedergebrannt] ist in Rabe die Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Macht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 35,000 M. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unermittelt.

×× **Jessen**, 17. Sept. [Schußverletzung.] Am vergangenen Sonntag abend hatte der Töpfermeister L. Heinitz aus der Nachbarstadt Seyda geschäftlich bei Wittenberg zu tun und benutzte die Gelegenheit, sich den Seydaer Turnern und Radfahrern anzuschließen, die hier eine Festlichkeit begingen. Als H. sich in das Ackermannsche Lokal begeben, brach in demselben Augenblick eine Schlägerei aus. Er war kaum eingetreten, so erhielt er einen Schuß in den Leib, brach zusammen und wurde in die Privatklinik des Dr. Schmidt in Wittenberg geschafft, wo die Untersuchung ergab, daß der Schuß durch den Magen gegangen ist. Nur durch absolute Ruhe und Vermeidung jeder Erregung dürfte der Patient wieder geheilt werden. Die gefährliche Verwundung hat H. unschuldigerweise erhalten, indem ein polnischer Arbeiter die Waffe auf eine andere Person angelegt hat, die aber unversehrt blieb.

* **Leutenberg**, 17. Sept. [Abgestürzt.] In einem Schieferschachte in der Nähe von Wickendorf wurde der 18jährige Landwirt v. Rein aus Wickendorf mit zertrümmertem Schädel und gebrochenen Gliedmaßen tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

* **Suhl**, 17. Sept. [Reiche Stiftung.] Der Inhaber der Firma Sauer & Sohn hier, Kommerzienrat Franz Sauer, stiftete für die Beamten, Meister und Arbeiter seiner Fabrik einen Unterstützungsfonds in Höhe von 50,000 M.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des XI. Armee-Korps.] 1. Januar 1904: **Eilrich**, Magistrat, Polizeisergeant, Gesundheit, körperliche Rüstigkeit, Energie, Nüchternheit, Fertigkeit im Lesen und Schreiben; auf Lebenszeit, 800 M. Gehalt sowie 3 m Holz und 1 Schock Wellen jährlich; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt; Meldungen sind bis zum 28. Oktober d. J. beim Magistrat in Eilrich einzureichen. — 1. Januar 1904: **Gotha**, Kaiserl. Postamt, Briefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — Sofort: **Hofgeismar**, Polizeidiener (Nachtwächter), körperliche Rüstigkeit, auf dreimonatige Kündigung, 700 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß jährlich oder Dienstwohnung; das Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind unter Beifügung der Militärpapiere und sonstigen Führungsatteste an die Zivilvandanten bis 11. Armeekorps in Kassel zu richten. — 6. Januar 1905: **Wenigenlena**, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten.

— [Gebrauchsmuster.] **Eintragungen**: Selbsttätige Kupplungsvorrichtung für den in der Verschiebung unterbrochen einsetzbaren Handhebel an Langtellwagen: Fritz Büchner, Cossar, Westfalen. 20. — Pflanzschienenhalter aus einer aus einem Stück Draht gebogenen, gewellten Drahtklammer mit den Maulscheitenrand umfassenden Doppelhaken: Otto Strodel, Erfurt, Binnenstraße 4. — Schornsteinaufsatz mit Gongrohr und trichterartigem, zur Aufnahme von Rußmaterial dienenden Behältern: Guido Eggermann, Klackenburg, Schwarzatal. — Aus einem Stück Stahldraht hergestellter Bürettenhalter mit nur durch Federkraft des Stahldrahts bewirkter Feststellung der Büretten im Halter und des Halters am Ständer, ohne irgendwelche sonstigen Schrauben, Federn und ohne Schrauben: Karl Buchmann, Altenburg. — Umlegkalender, bei welchem die abgelaufenen Datumblätter von der einen Seite der Aufhängevorrichtung zur anderen oder von unten nach oben umgelegt und so gesammelt werden: Edmund Kreutzer, Delitzsch. — Rechenbrett für den Schulunterricht mit Zifferleisten und durch Deckleisten ganz oder teilweise zu verschließenden, mit Einteilung versehenen Aussparungen: Fritz Adam, Meiningen. — Zur Aufnahme des Mundes dienendes Zwischenstück für Zigarrenspitzen und Taschenpfeifen, bestehend aus einer durchlöcherten Hülle, in welcher eine Kohle- und Tabakspfeifen angeordnet ist: Emil Krupe, Stadtlohn. — Häckselmaschine mit für die Walzen beliebig eng und weit während des Betriebes einstellbaren Druckbügeln: Adolf Sander, Wolfenbüttel. — Futternapf für Hundetransportkörbe, dessen Füllung von außen erfolgt, ohne daß die Tür geöffnet wird: Herm. Haberhauf, Gilten, Anhalt. — Körnerreichrohr für Hornvieh, bestehend aus einer Hohlspitze mit beliebig einstellbarem Richtungsschein: Hermann Kornmayer, Zell a. H., Amt Offenburg. — Vergaser für Explosionskraftmaschinen mit Aufsatzstopf in einem mit dem Brennstoffbehälter verbundenen Zylinder mit regelbarer Brennstoffmenge zur Aufsaugung, Vergasung und Mischung von Luft und Brennstoff: Max Meinert, Erwitzol-Eilenburg. — Federtriebwerk, dadurch gekennzeichnet, daß Antrieb, Federgehäuse und Triebrad derart miteinander verbunden sind, daß das Werk nach Entfernung der Platine durch einfaches Abheben der einzelnen Teile zerlegt werden kann: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt. — Aufzugvorrichtung für Federtriebwerke, dadurch gekennzeichnet, daß eine Abwinkelung des Lagers gleichzeitig als Sicherung für den Eingriff des Aufzugtriebes in das Aufzugrad dient: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt. — Winkband für Federtriebwerke, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen der Wandung und den Zähnen ein Zwischenraum gelassen ist, um ein gerades Triebrad verwenden zu können: F. Ad. Richter & Cie, Rudolstadt. — Rähmaschine mit gerader Nadel, mit dem Arbeiter zugekehrtem Kopf des Oberteils, rechts von der Nadelstange angeordnetem Nadelfuß und links vorgelegtem Greifer: J. Hermann Köhler, Altenburg. — Lager- und Transparentleder eingefettet, imprägnierter Filzeinlage: Karl Bachmann, Eisenach. — Ventilgehäuse für Pumpen u. dgl., deren Ventile in einem Mittenansatz Einlaßteil angeordnet sind: Heinrich Neubauer u. Robert Schüz, Mühlhausen i. Th. — Sportwagen mit unter dem Sitz angebrachtem und daselbst zu öffnendem Kasten bezw. Behälter zum Transportieren von Gegenständen aller Art: Richard Opel, Leip. — Doppeltes Kreuzgelenk für Motorwagen: Anthon Fahrradwerke Oskar Bornbaum, Magdeburg. — Glockenkorbsicher mit federnd umlegbarer Glocke: Wilhelm Neues, Oberschönau i. Th. — Ohne Steigrohr anstehender Zapfhahn mit das Steigrohr durchlassendem Stopfbüchsenverschluß: August Conrad, Leutingen. — Bierdruckapparat mit von der Tischplatte nach dem Schankraum geführtem Zapfrohr: Heinrich Wilhelm Kloß, Cythra, u. Heinrich Kloß jun., Gößnitz, S.-A. — Tischblumenvase, bestehend aus einer Flasche mit im Innern des Flaschenkörpers befestigter Glockenschale: Hugo Berger, Schmalkalden. — Als Kegel dienendes Spielgerät mit im Innern befindlicher, zur Erzeugung von Tönen dienender Stimmvorrichtung: Maximilian Müller, Schwabenhan; Vertr.: Paul Rückert, Patentanwalt, Gera, Reuß. — Briefumschlagortige Haarnetzhülle mit übereinandergelegten, perforierten Hälften, bindern für eine größere Anzahl zwischenliegender Haarnetze: D. Kay, Paris; Vertr.: R. Roßbach, M. Meyer u. W. Bindewald, Patentanwälte, Erfurt. — Mühlwagen mit trommelförmigem, mittels Zahngetriebes leicht drehbarem Mühlbehälter und festliegendem Einschüttrumpf: Franz Ulrich, Apolda. — Taschenofen, welcher eine gußeiserne Boden- und Rückseite mit durch Aussehnitte beiderseits sichtbarem Werk besitzt: Schröder & Thiel, B. m. b. H., Rudolstadt. — Barometerregulator für Roscheln, bestehend aus einem Antriebsgetriebe, Verbindung und den Waxendaum berühmtesten Schaltwerk: Adolf Lüsch & Co., Apolda. — Büchsenöffner mit gedogenem Stahlmesser und eingeschraubter Führung: Carl Ulrich & Comp., Oberschönau i. Th.

□ **Güsten**, 17. Sept. [Starrkrampf.] Im benachbarten Rathmannsdorf liegt seit voriger Woche ein junges Mädchen im Starrkrampf. Die Kranke ist bei vollem Bewußtsein und erduldet große Schmerzen. Die Zähne hält sie fest zusammengepreßt; sie gibt auch ganz leise verständliche Worte von sich und gerade aus ihren Worten merkt man, daß sie sich ihrer Lage vollständig bewußt ist. Sie selbst meint, die Ursache zu ihrer Krankheit sei ein Nasengeschwür und gibt an, daß zuerst das Genick steif geworden ist. Die Aerzte, welche bereits drei Einspritzungen vorgenommen haben, nehmen an, daß eine Blutvergiftung die Ursache sei. Die Ernährung erfolgt durch Einflößen flüssiger Nahrung, besonders Milch. Morgen (Freitag) sind es bereits acht Tage, daß die Bedauernswerte im Starrkrampf liegt.

* **Dudenstadt**, 16. Sept. [Vatermord?] Im Hause des Ackermanns Stolze in Breitenberg ist eine gräßliche Bluttat verübt worden. Schon im vorigen Frühjahr war Stolze nachts im Bett überfallen und so übel zugerichtet worden, daß er lange Zeit im Hospital bleiben mußte. Gestern morgen war sein Haus von innen verbarrikadiert. Da man eine abermalige verbrecherische Tat vermutete, weil St. sich nicht sehen ließ, wurden Gendarmen von hier telephonisch herbeigerufen. Diese verschafften sich gewaltsam Einlaß und fanden St. im Bett liegend mit furchtbaren Wunden am Kopfe vor. Durch Hiebe mit einer Axt war ihm der Schädel zertrümmert. Auf die Frage, ob sein Sohn Hermann dagewesen war, gab Stolze eine bejahende Antwort; dann verlor er das Bewußtsein und starb. Der Verdacht, den Vater erschlagen zu haben, richtete sich gegen den 24jährigen Sohn Hermann, der in Hamme bei Bochum in Arbeit steht. Nachbarn hörten in der Mordnacht den Angstruf aus dem Stolzeschen Hause: „Hermann, mach' dich nicht unglücklich!" Im Frühjahr brannte die Stolzesche Scheune samt Inhalt nieder. Man vermutet bestimmt, daß alle drei Verbrechen einen Urheber haben. Auf telegraphische Anweisung ist der 24jährige Sohn Hermann Stolze in Hamme verhaftet worden.

* **Rudolstadt**, 16. Sept. [Eine neue Thüringerwald-Querbahn,] für die auch die Rudolstädtische Regierung Interesse bezeugt, wird jetzt in den Industrieorten Ernstthal, Lauscha, Igelshieb, dem höchstgelegenen Orte des Thüringer Waldes, Neuhaus, Steinheid, Limbach usw. angestrebt. Die Bahn ist so gedacht, daß sie, von der Station Taubenbach der Strecke Probstzella-Wallendorf ausgehend, die oben bezeichneten Orte berührt und von Siegmundsburg durch den Saargrund nach Eisfeld zum Anschluß an die Hauptlinie Eisenach-Lichtenfels führt.

* **Arnstadt**, 17. Sept. [Stadtanleihe.] Der Gemeinderat zu Arnstadt hat, nachdem der Ankauf des Leyschen Elektrizitätswerks durch die Stadt perfekt geworden, die Aufnahme einer neuen Anleihe von 240,000 M. beschlossen.

⊙ **Koburg**, 17. Sept. [Räuberischer Ueberfall einer Personenpost.] Wie ein Stück Räuber-Romantik klingt die Nachricht aus Eisfeld, daß die von dort abends 9⁵⁰ Uhr abgehende Personenpost nach Neuhaus hinter Bernhardsthal in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Walde von drei Männern überfallen worden ist. Zwei von den Wegelagerern griffen den Pferden in die Zügel und versuchten sie zum Stehen zu bringen. Das Handpferd erhielt mit einem Stock mehrere Schläge über den Kopf. Der dritte Kerl sprang auf den Bock, packte den Postillon am Mantel und wollte ihn herunterziehen. Letzterer wehrte sich aber mit der Peitsche, sodaß der Räuber von ihm ablassen mußte und das Weite suchte. Nun hieb der Kutscher auch auf die Pferde ein und fuhr im scharfen Trabe weiter, sodaß die beiden anderen Vagabunden nicht folgen konnten. Da sich in dem Postwagen auch vier Passagiere befanden und die Nacht — der Vorfall geschah nach 1 Uhr — sehr dunkel war, spielte sich eine erregte Szene ab: Die Angreifer sind leider unerkannt geblieben.

* **Gera**, 15. Sept. [Die Straßenbahn, Akt.-Ges.], welche im Jahr 1891 mit einem 1,200,000 M. betragenden Aktienkapital gegründet wurde, sucht, um nicht zur Einstellung des Betriebes gezwungen zu sein, bei der Stadt Erleichterungen der Bedingungen, welche sie zu erfüllen hat.

Vermischtes.

Ueber die Entgleisung des Luxuszuges Mailand-Berlin bei Jüterbog, von der wir bereits gestern telegraphisch Mitteilung machten, berichtet das „B. T." des näheren: Der Luxuszug 25 (Südnordexpreß) ist heute gegen 9 Uhr früh zwischen Niedergensdorf und Jüterbog bei Bude 70 zum Teil entgleist. Der Zug bestand aus fünf Wagen, von denen die beiden mittleren (3 und 4), Schlaf- und Speisewagen, infolge Schienenbruchs aus dem Gleise sprangen. Unter den Passagieren entstand eine kleine Panik, die sich jedoch schnell legte, nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß es sich um keinen ernsten Unfall handelte. Verletzt war niemand, auch der Materialschaden nur unbedeutend. Sehr viel Mühe kostete es, die beiden Wagen wieder ins Gleis zu heben und nach der Station Jüterbog zu schaffen, wo sie zur Zeit noch stehen. Der übrige Train setzte mit 57 Minuten Verspätung seine Fahrt nach dem Anhalter Bahnhofe fort. Hier harrten zahlreiche Personen der Ankommenden seit fast einer Stunde. Ungewisse Gerüchte hatten, wie auch seinerzeit beim Teltower Unfall, die Entgleisung stark aufgebauscht, sodaß eine zweite Panik entstand, die sich bei der wohlbehaltenen Ankunft des Luxuszuges und seiner übrigens nur wenigen Fahrgäste in eitel Wohlgefallen auflöste.

Kälteferien haben die Schüler des Realgymnasiums zu Schwelm im Rheinland. Die Witterung der letzten Tage hatte zur Folge, daß in den Schulräumen nur 12 Grad Wärme herrschten; die Schulleitung ließ deshalb Sonnabend und Montag den Unterricht ausfallen. Die Schule ist, wie der „T. R." berichtet wird, in diesem Jahre durch einen Anbau erweitert worden. Um den früheren Uebelständen der Ofenheizung zu entgehen, wurde die Errichtung der Dampfheizung beschlossen. Ein merkwürdiger Zufall will nun, daß die Schule bei der jetzigen kühlen Witterung ohne jede Heizmöglichkeit ist. Der neue Anbau hat nämlich keinen Schornstein, weil man dessen bei der Dampfheizung nicht bedarf, und in dem alten Teil der Schule hat man aus demselben Grunde die Schornsteine zugemauert.

Unfall beim „Looping the Loop". In einem Varietétheater zu **Frankfurt a. M.** spielte sich vorgestern eine aufregende Szene ab. Ein Artistenpaar, Herr und Dame, wollten auf einem zweisitzigen Niederrad zum ersten Male eine sogenannte Schleifenfahrt ausführen. Das Tandem hatte bereits den unteren Teil der Schleife passiert und stieg in ihr empor, als das Vorderrad der Fahrbahn zusammenbrach und die Fahrer aus einer Höhe von etwa zwei Meter herabstürzten. Die Dame wurde bewußtlos fortgetragen, erholte sich aber nach einiger Zeit wieder.

Mordversuch. Der Emaillierer Vincenz Fassura aus Villseiz in Mähren schoß, weil er entlassen war, auf seinen Meister in der Fabrik von Haller-Altona, ohne ihn jedoch zu treffen. Als er ergriffen wurde, schoß er sich selbst in die Schläfe und war sofort tot.

Zahlreiche Erdsenkungen sind neuerdings als Folge der noch immer andauernden Ueberschwemmungen in Tirol und Kärnten zu verzeichnen. Insbesondere aus Gastein kommen Privatmeldungen, wonach dieser Kurort nicht nur durch Ueberschwemmung enormen Schaden gelitten hat, sondern noch mehr durch nächtige Erdsenkungen. Am Sonntag begann der Erdboden vom Grand Hotel Gasteinerhof bis nach St. Nikolaus hin samt den darauf stehenden Hotels und Mietshäusern sich zu senken. Gleichzeitig senkten sich die alte Straße und die längs derselben stehenden Gebäude, das Logierhaus Höller, die Wirtschaftsgebäude des Hotels „Goldener Hirsch" und die Dependance Gesserharter, das sogenannte „Imperial". Diese Häuser wurden eilig geräumt. Die Erdsenkungen dauerten fort, und Dienstag sind Gesserharters Dependance und die Villa Höller eingestürzt und in den Wellen spurlos verschwunden. Viele andere Grundstücke sind noch gefährdet; das Elektrizitätswerk wurde stark beschädigt. Der Verkehr mit Gastein ist im Tal weiterhin unterbrochen. Nachrichten werden durch Fußboten befördert. Seit Dienstag herrscht in Gastein Schneefall bei empfindlicher Kälte. Zu Hilfe gesandtes Militär sucht auf Umwegen Gastein zu erreichen.

Ein verunglückter Hochzeitszug. Nach einer Meldung aus Zombor sind sechs Personen eines Hochzeitszuges bei Sladiva ertrunken. Der Wirtschaftsbesitzer Milivoj Dosic begab sich mit seiner ihm eben angetrauten Frau zu Wagen nach Sladiva. Der Zug mußte die Theiß passieren, und die Wagen wurden auf eine Fähre verladen. In der Mitte des Flusses begann die Musik zu spielen. Ein Gespann Pferde wurde scheu, sprang zur Seite und riß den Wagen ins Wasser. Durch das Geschrei der mit den Wellen Kämpfenden wurden auch die anderen Pferde scheu und sprangen ins Wasser. Es gelang nur, zwei junge Nichten des Bräutigams zu retten, während er selbst und fünf Gäste in den Wellen verschwunden waren, ehe man ihnen Hilfe bringen konnte.

Merkwürdige Stiftung. Damit auch von der Balkanhalbinsel einmal von etwas anderem als nur von Mord, Krieg und Kriegsgeschrei zu berichten sei, hat ein in Bukarest verstorbenes Fräulein Gotesco der dortigen Akademie der Wissenschaften 30,000 Franken mit der Bestimmung hinterlassen, die Akademie möge die Summe zur Errichtung eines — modernen Anforderungen und dem Stand der Wissenschaft entsprechenden — Hundespitals verwenden. Die Akademie hat auf die Annahme des Legats und die Ausführung des Willens der Erblasserin verzichtet.

Griechische Sammlungen zu Gunsten der griechischen Bevölkerung im macedonischen Aufstandsgebiet. Auf Veranlassung der griechischen Regierung finden überall, wo Griechen wohnen, Sammlungen zu Gunsten der durch Mord, Brand und Plünderung in den von bulgarischen Banden heimgesuchten Gebieten Macedoniens zu Schaden gekommenen Griechen statt. In Berlin hat sich ein Komitee unter dem Vorsitz des griechischen Generalkonsuls Adelson gebildet. Der Sultan hat dem griechischen Minister des Auswärtigen zu Gunsten des Fonds die erhebliche Summe von 50,000 türkischen Pfund zukommen lassen als seinen Beitrag sowie als Beitrag der türkischen Großwürdenträger. König Georgios hat 300,000 Drachmen gespendet.

Schiffsunfälle. Der Dampfer „Noxby" rettete einen Matrosen des gescheiterten Dampfers „Mexicano," der sich als der einzige Ueberlebende der 22 Mann starken Besatzung dieses Dampfers an ein Trümmerstück geklammert hatte. — Nach einem Telegramm aus Damariscotta im Staate Maine ist dort ein Fischschoner mit 14 Mann untergegangen.

Der Orkan in New York, von dem wir gestern schon zu melden wußten, hat dort ganz außerordentlichen Schaden angerichtet. Von wolkenbruchartigem Regen begleitet, leate er den Verkehr in der Stadt längere Zeit lahm. Telegraphen- und Telephondrähte sind zerrissen, zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Ein Kirchturm wurde beschädigt und droht einzustürzen. Das Dach eines Wolkenkratzers ist vom Sturm in die Tiefe geschleudert worden. Glücklicherweise sind Menschen nicht verunglückt. Die bei Staten Island ankernde Fregatte eines Jachtklubs wurde vernichtet, und längs der Küste strandeteten zahlreiche Schiffe. Die Gebäude des Badeorts Atlantic City sind zum Teil zerstört worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

19. September: Wolkig, teils sonnig, Regenfälle, rauhe lebhafte Winde.

20. September: Bewölkt, feucht, kühl, teils sonnig. Regenfälle. Starke Winde.

21. September: Wolkig, teils heiter, kühl, windig. Strichweise Regen.

22. September: Wolkig mit Sonnenschein, früh Nebel, meist trocken, kühl. Windig.

23. September: Veränderlich, windig, kühl. Kalte Nächte. Viel Regen.

Meteorologische Station zu Halle.

	17 September (9 Uhr 12 Min. ab.)	18 September (7 Uhr 12 Min. mtg.)
Barometer Millimeter	760,6	760 8
Thermometer Celsius	10,9	11,2
Rel. Feuchtigkeit	86 %	100 %
Wind	NNW 1	NNW 1

Maximum der Temperatur am 17 September: 13,8 ° C.
Minimum in der Nacht vom 17. September zum 18 September: 10,2 ° C.
Niederschläge am 18 September 7 Uhr morgens: 3,3 mm.

Letzte Telegramme.

Mohacs, 18. Sept. Kaiser Wilhelm ist gestern abend 10 Uhr nach Wien abgereist.

Zu Chamberlains Rücktritt.

London, 18. Sept. Der König nahm die Demission Chamberlains, Ritchies und Hamiltons an.

Chamberlain hatte am 9. d. M. ein Schreiben an Balfour gerichtet, in dem er folgendes ausführt:

Als er und Balfour zuerst die Aufmerksamkeit auf die Aenderung der kommerziellen Lage Englands lenkten, hatten weder der eine noch der andere die Absicht, eine rein politische Kontroverse zu veranlassen.

Nichtsdestoweniger verwarfen die liberalen Parteiführer von Anfang an den Gedanken einer fiskalischen Untersuchung und machten skrupellos Gebrauch von dem alten Geschrei über Brotverteuerung und riefen so, da eine volle Diskussion in der Oeffentlichkeit fehlte, ein großes Vorurteil hervor. Da er (Chamberlain) fühle, daß die Frage der Vorzugsbehandlung der Kolonien gegenwärtig nicht mit Hoffnung auf Erfolg betrieben werden kann, wenngleich für eine Politik der Repressalien eine starke Stimmung vorhanden sei, so glaube er seinem Programm am besten außerhalb des Kabinetts nützen zu können und trete deshalb von seinem Posten zurück. Während man allgemein die Gefahr unbeschränkter Konkurrenz der schutzzöllnerischen fremden Länder würdige, beachte man nicht genügend die Wichtigkeit der kolonialen Märkte und die Gefahr, daß England sie verlieren könne, wenn es nicht ihrem Verlangen nach Vorzugsbehandlung entspräche. Daher erscheine gegenwärtig ein Abkommen mit den Kolonien, welches einen Zoll, wenn auch noch so geringen, auf gewisse Lebensmittel involviere, auch wenn es von einer Herabsetzung der Besteuerung anderer Lebensmittel begleitet sei, für die Mehrheit der Wähler unannehmbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030918011/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Düsseldorf, 17. Sept. Kohlenmarkt. Auf dem **Kohlenmarkt** herrschte rege Nachfrage bei starkem Versand. Der **Eisenmarkt** ist seit letztem Bericht unverändert. Die Annahme der neuen **Syndikatsbedingungen** durch die bisher am Kohlensyndikat beteiligten Zechen, mit Ausnahme einer einzigen kleinen Zeche übte eine günstige Wirkung auf den Verkehr in Kohlenkuxen aus. Nächste Börse am 1. Oktober.

Buenos Aires, 16. Sept. Goldagio 127,27.

Rio de Janeiro, 16. Sept. Wechsel auf London $12^{11}/_{16}$.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Bergische Fahrradwerke „Elite“ Viktor Stuhl	Barmen	Barmen	9.9.	15.10.	1.10.	29.10.
E. Dietzsch, Fabkt., Inh. der Fa. mechanische Buntweberei Sindelfingen, Dietzsch & Joas	Sindelfingen	Böblingen	10.9.	3.10.	12.10.	12.10.
Firma L. Stottmeister & Co., Verl. u. Kunstanst., Inh. L. Sttmeister u. H. Eggeling, Kaufleute	Braunschweig	Braunschweig	9.9.	10.10.	24.9.	27.10.
Camille Pascal, Kaufm., Inhaber der Firma Rucktäschel & Pascal	Erfurt	Erfurt	10.9.	10.11.	10.10.	21.11.
Otto Jahn, Kaufmann	Löwenberg	Gransee	7.9.	12.10.	1.10.	22.10.
F. Küster, Kfm., Inh. d. Fa. Küster & v. Kaufmann	Lüneburg	Lüneburg	10.9.	15.10.	2.10.	2.11.
Gustav Bohnert, Kfm.	Oppenau	Oberkirch	8.9.	27.9.	5.10.	5.10.
Lambert Hövert, Kfm.	Solingen	Solingen	8.9.	30.9.	8.10.	8.10.
Ph. Moos, Zigarrenfabkt.	Spandau	Spandau	10.9.	15.10.	6.10.	27.10.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von **Samuel Zielenziger**, **Berlin** und **Essen**, 17. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	3925	3975	Hohenfels	7875	7975
Beienrode	5125	—	Hohenzollern	5675	5725
Benthe Aktien	280	310	Justus I.	—	6750
Bernhardshall	790	—	Kaiseroda	5200	5250
Burbach	5950	6000	Neustassfurt	13,800	14,100
Carlsfund	5425	5475	Ronnenberg (Aktien)	1230	1275
Deutschland	—	285	Salzdetfurth Kaliw. A.	2525	—
Friedrichshall	1390	1420	Salzgitter (Schl.-Akt.)	425	—
Glückauf Sondersh.	—	11,400	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	160	175	Wilhelmshall	9350	10,050
Hedwigsburg	—	7625	Wintershall	4000	4150
Hercynia	21,000	21,300			

Kaliwerte fest, gefragt Hohenzollern und Friedrichshall.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Sept.

Berlin, 17. Sept.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 955,041,000	Zun.	28,854,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„ 27,941,000	Zun.	74,000
3)	„ an Noten anderer Banken	„ 13,672,000	Zun.	4,015,000
4)	„ an Wechseln	„ 844,003,000	Zun.	45,452,000
5)	„ an Lombardforderungen	„ 55,956,000	Zun.	49,000
6)	„ an Effekten	„ 23,898,000	Zun.	8,874,000
7)	„ an sonstigen Aktiven	„ 79,618,000	Abn.	17,051,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M. 150,000,000		unverändert
9)	der Reservefonds	„ 47,587,000		unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„ 1,190,618,000	Zun.	2,991,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 583,573,000	Zun.	66,121,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 27,845,000	Zun.	1,145,000

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 17. Sept. 1903.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
14 Rinder,							14	
davon: 4 Ochsen,	36	—	22	—	30	—	4	—
4 Färsen,	33	—	31	—	29	—	4	—
4 Kühe,	33	—	30	—	27	—	4	—
2 Bullen,	31	—	—	—	29	—	2	—
48 Kälber,	47	—	42	—	37	—	48	—
10 Hammel (Schafe),	33	—	30	—	27	—	10	—
197 Landschweine	—	59	—	58	—	56	192	5

Gesamtauftrieb 269 Schlachttiere.

Geschäftsgang: flott. — Gesamt-Auftrieb dieser Woche 62 Rinder (davon 13 Ochsen, 7 Färsen, 31 Kühe, 11 Bullen), 73 Kälber, 26 Hammel, 447 Land-Schweine, zusammen 608 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 17. Sept. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 153 Rinder, und zwar: 37 Ochsen, 13 Kalben, 53 Kühe, 50 Bullen; 852 Kälber; 239 Stück Schafvieh; 1841 Schweine, und zwar 1841 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 3085 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	76
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	72
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	67
	4. gering genährte jeden Alters	—	62
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	73
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	68
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	55
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	70
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	67
	3. gering genährte	—	63
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	54	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	51	—
	3. geringe Saugkälber	42	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	38	—
	2. ältere Masthammel	36	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	33	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	57
	2. fleischige	—	54
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	48
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern und Schweinen mittelmässig, in Schafen langsam. Verkauf: 138 Rinder und zwar: 27 Ochsen, 12 Kalben, 50 Kühe, 49 Bullen, 852 Kälber, 192 Schafe, 1605 Schweine

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 17. Sept. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 87 (vorige Notierung $87^7/_8$), September $87^3/_8$ ($87^7/_8$), Oktober — (—), Dezember $87^3/_4$ ($88^3/_8$), Mai $88^1/_8$ ($88^5/_8$). **Mais** September $58^1/_8$ ($58^7/_8$). Dezember $57^7/_8$ ($58^5/_8$), Mai — ($58^1/_8$). **Mehl** 3,80 (3,80). Getreidefracht $1^1/_2$ ($1^1/_2$).

Chicago, 17. Sept. [Telegr.] **Weizen** Septemb. $80^1/_8$ ($80^5/_8$) Dezember $81^3/_4$ ($82^1/_2$). **Mais** September $52^1/_2$ ($52^5/_8$).

Magdeburg, 17. Sept. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** engl. Sommer- unveränd., gut 152—155 M., mittel 146—150 M., gering bis 140 M., do. Kolben-Sommer- gut 164—166 M., Rauh- gut 150—151, mittel — M., gering — M., do. ausländischer gut 170—175 M.

Roggen, inländ. unverändert, gut 130—132 M., mittel 127—129 M., gering bis 125 M., ausländischer gut 138—140 M.

Gerste, hies. Chevalier, unverändert, gut 152—165 M., mittel 145 bis 150 M., gering —,— M., feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 140—148 M., mittel 135 bis 139 M., gering —,— M., Wintergerste gut —,—, ausländische Futtergerste, gut 111—112 M.

Hafer, inl. unveränd., gut 128—132 M., mittel 125—127 M., gering bis 120 M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais runder, unveränd., gut 117—118 M., amer. bunter gut 121—123.

Erbsen, hies. Viktoria-, unveränd., gut 185—200 M., mittel 170 bis 180 M., grüne Folger gut 210—220 M., mittel — M.

Berlin, 17. Sept. **Frühmarkt**. **Weizen** loco neuer Märker u. Havelländer 157,50—159 ab Bahn. — **Roggen** Neuer Märker 128,50 bis 129,50 ab Bahn. — **Gerste**, Leichte inl. Futtergerste 126—132, do. schwere 135—145, alles frei Wagen und ab Bahn, russische 113—120 frei Wagen — **Hafer**, märk., meckl., pomm., posen., schles fein 144—160 do. markisch. mecklenbg., pomm., posen. schles. mittel 132—138, do. märkisch., mecklenbg., pomm., schles gering 126—131, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische — frei Wagen. **Mais**, amerik gut 124,50—125, do. runder La Plata 118—120, do. russischer — —, alles frei Wagen. — **Erbsen**, inländische und russische Futterware fein 152—166, mittel 145—150, russ. mit Geruch 140—144, kleine Kocherbsen 170—225. Viktoriaerbsen 195—240. alles frei Wagen und ab Bahn. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 20,30—22,25. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,70—19,10. — **Weizenkleie**, grobe 8,90—9,40, do. feine 8,90—9,40. — **Roggenkleie** 9,40—9,70. — **Weisse Bohnen** 190—235 ab Bahn — **Linsen** 170—280 frei Wagen und ab Bahn.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 17. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,75 (8,75), do. Rohe und Brothers 9,00 (9,00).

Chicago, 17. Sept. [Telegr.] Schmalz Sept. 9,30 (9,37), Dez. 7,55 (7,62).

* **Bremen**, 17. Sept. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 45 Pfg., in Doppeleimern $45^3/_4$ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck fest. Short loco — Pf.

* **Hamburg**, 17. Sept. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47 00

* **Paris**, 17. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet. Sept. 49,00, Okt. 49,50, Nov.-Dez. 50,00, Jan.-April 51,25.

Antwerpen, 17. Sept. Schmalz per September 108,50.

Petroleum.

* **Hamburg**, 17. Sept. Petroleum fester. Standard white loco 7,55 Br.

* **Antwerpen**, 17. Sept. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 20,50 bez. Br., per Sept. 20 50 Br., per Okt.-Dez 21,00 Br., per Januar-April 21,25 Br. Ruhig.

* **New York**, 17. Sept. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,56.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16. Sept.	+ 0,48	17. Sept.	+ 0,72	—	24
Weissenfels, Oberpegel	„	+ 2,48	„	+ 2,52	—	4
do. Unterpegel	„	+ 0,46	„	+ 0,58	—	12
Trotha	17. „	+ 1,92	18 „	+ 1,96	—	4
Alsleben, Oberpegel	16. „	+ 2,39	17. „	+ 2,42	—	3
do. Unterpegel	„	+ 1,36	„	+ 1,52	—	16
Bernburg	„	+ 0,90	„	+ 1,10	—	20
Kalbe, Oberpegel	„	+ 1,54	„	+ 1,60	—	6
do. Unterpegel	„	+ 0,62	„	+ 0,80	—	18

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	16 + 0,03	—	3	Torgau	17. + 0,08	—	6
Prag	„ + 6,17	2	—	Wittenberg	„ + 0,77	—	4
Jungbunzlau	„ + 0,02	—	6	Rosslau	„ + 0,19	—	4
Laun	„ — 0,26	—	4	Barby	„ + 0,54	—	4
Pardubitz	„ + 0,08	—	6	Magdeburg	„ + 0,72	—	8
Brandeis	„ — 0,24	—	4	Tangermünde	„ + 1,00	—	4
Melnik	„ — 0,57	—	6	Wittenberge	„ + 0,65	—	8
Leitmeritz	„ — 0,56	2	—	Dömitz Peg	16 + 0,13	—	2
Aussig	17. — 0,31	—	8	Lauenburg	17 + 0,32	—	3
Dresden	„ — 1,70	—	—				

Aussig, 17 Sept. Von den oberen Plätzen werden 76 cm Wuchs gemeldet.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in **Halle** am 17. Sept. Schlepper Nr. 200, Sr. **Höppner**, mit Getreide von Hamburg. Schlepper Nr. 135, Sr. **Schmidt/Wolter**, mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse, 17 Sept.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. **Amsterdam** 3½. **Brüssel** 3. **Wien** 5. **Petersburg** 4½. **London** 4. **Paris** 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,40G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,70G
do. do. 1892	3½	99,70bz
Magdeburger St. Anl.	3½	100,10bzG
do. do. neue	4	104,10G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104 75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,30G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	99,80G
Bayrische Anleihe	3½	100,00bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	139,40bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,00bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	138,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,60bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,40bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	86 20B
Barletta 100 Lire-Loose		18,40bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	92,00bzG
do. do. 1888	4½	91,25bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92 00bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	104,00B
do v. 1896	5	100,00bzG
do. v. 1898	4½	91,50bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose		35,80bz
Griech. Anl. 1881—84		40,60bzG
do. kons. Goldrente		31,20
do. Monopol-Anl.		43,40bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890		39,80bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	79 00bzG
do. do.	4	79,00bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose		— —
Mexikaner Anl. à 100	5	101,20bz
do à 20	5	101,90bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—
Oesterr. 1860er Loose	4	151 70bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	85,60bzG
do. do. mittlere	4	85,00bzG
do. do. kleine	4	85,00bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3,8/10% do. gar.	3,8	95,75bzB
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	441,75bz
do. do. 1866	5	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,10bz
do. do. 1890	3½	99,40B
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,80bz
Türkische Anleihe D.	1	31 30bz
do. Administ	4	87,25bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	123,40bz
Ungarische Kr.-R.	4	96 90G
do. Staats-R. 97	3½	87,80bzG

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	272,00bz
Admiralsgarten-Bad	5	96,60G
Annaburger Steingut	0	103,30bzG
Archimedes	3	150,10bz
Braunschweiger Jute	12	167,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	10	202,75bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m. T	745,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	153,50G
do. Brauerei Königst.	5	116,00bz
do. Union Gratweil	5	107,10G
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	186 00bzG
Breslauer Oelwerke	½	60,75G
do. Strassenbahn	10¼	152,50G
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	297,00G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	326,25
Chem. Fabr. Schering	10	229,50B
Chemn. Masch. Zimm.	4	107,70bzG
Dessauer Gas	10	202,30bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	185,50bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	131,25bz
Eckert Masch.-Fab.	5	128,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	390,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	0	61,25bzG
Freund Masch. konv.	12	299,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	220,00bzG
Hagener Gussstahl	frc.	30,25bzG
Hansa, Dampfschiff.	8	118 10G
Harburg-Wien Gummi	20	327,80bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	86,75bzG
do. Brückenb. konv.	4½	107 00G
do. do. St.-Pr.	6	129,25G
Keyling & Th. Eiseng.	4	110,25G
Köln-Müsener conv.	5	101,50bzB
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	331,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	259,50bzG
Mälzerei Wrede	4	69,25bz
Magdeburger Baubank	5	85,00bzG
Magdeb. Strassenbahn.	5	125,50G
Maschin. Breuer	4	83,75G
Neue Boden-A.-G.	10	146 10bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	85,60bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	72,10G
Nordd. Eiswerke	1	55,75G
Nordd. Wollkämmerei	10	145,10bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	234,00bzG

Oppeln Portl.-Cem.	3½	129,80
Orenstein & Koppel	5	148,00bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	79 50bzG
Sangerhäuser Masch.	5	190,00bzG
Saxonia Cement	3	107,00G
Schäffer u. Walcker	0	66,00bzG
Schlesische Cement	6½	171,25bzG
Schuckert Elekt.	0	96,60bzG
Schwartzkopff	10	224,25bzG
Siemens, Glas-Industr	18	250 90bz
Stettiner Cham. Didier	15	297,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	81,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	186,10G
Vereinsbrauerei Artern	5½	104,00bzG
Westf. Draht-Industrie	9	102,50G
Wittener Guss	7	159,25bzG
Wilhelmshütte conv.	0	77,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	10	146,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Halle-Hettstedt	3½	94,80G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —
Dortmund-Gronau E.	8½	— —
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5⅓	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	71,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,40G
Lemberg-Czernowitz	4	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,30bz
do Ergänzungsn.	3	91,25G
do. Gold-Pr.	4	100,75bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	106 70bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	64,75G
do. Obligationen	5	105,50bzB
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	102,10G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	98,80bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,60bz
Kursk-Kiew	4	99,75bz
Mosco-Kiew-Woron	4	98,90bzG
Mosco-Kursk	4	
Mosco-Rjäsan	4	99,60bzG
Mosco-Smolensk	5	99,20G
Orel-Griäsi 1889	4	
Rjäsan-Koslow	4	99,00bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	98,90G
Russ. Südwestbahn	4	99 00B
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	
do. IX. Ser.	4	99,40bzB
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	99,00bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	100,50bzG
do. Gen. Lien.	3	71,50bz
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	80,50bzB
Central-Pacific	4	98 10
Anatol. I. 2040 M.	5	102,40bzG
„ II. Ergz. 2640 M.	5	101,40bzG
Macedonische G.-O.	3	61,00bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	73,70bzG
do. 1889	4½	96,25bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	130,50G
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	110,00G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100 00G
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¼	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	16,70bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	163,50bz
Gotthardbahn	6,6	188,00G
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,25bzG
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,20bzG
do. do.	3½	93 25bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00G
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,40bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00G
„ XIX.	3½	95,40B
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101 50G
do. do. V. rz. 100	3½	96,00G
do. VI. unkb. 1900	4	100,20B
do. VII unkb. b. 1908	4	100,20B
do. VIII B. b. 1905 ukb.	3½	96,00G
do. IX u. IXa bis 9 uk.	4	103,20G
Deuts. Hyp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	101,00G

D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,50bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	103,00bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,80G
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG
do. S. 01-330, unk. 1908	3½	97,50G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,30bzG
do. alte u. con.	3½	96,30bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,50G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00bzG
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,75G
do. do. F.	4	103,00G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97,00bzG
do. Serie II.	4	100,60bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	97,00
do. unkdb bis 1907	3½	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,40bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,30bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,20bzB
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	98 70bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z	90,10bzG
Posensche	3½	99,70B
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	4	114,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	4	107,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,75G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,75G
do. XV. ukb. 1904	3½	96,30G
do. XVIII. ukb. 1910	4	102,30bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,90G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	100 90bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,75bzG
do. 1903 „ 12	4	103,10bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,40bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,30bzG
do. 1896 „ 06	3½	99,90bz
P.H-A-B. abg. 80% rz125	4½	— —
do. do.	4	99,50bzG
do. do.	3½	92 60bzG
do. Restcertifikate.	frc.	16,80G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96 25bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,50G
do. XIX ukdb. 1909	4	102,00bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,75bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	103,00bzG
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,60G
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,50G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ b. 1908	4	101,40G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	100,00G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,80G
do. do III. ukdb 1912	3½	100,00G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,40G
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,90bzG
„ VI., ukdb. 1906	3½	97,50G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,50bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,30bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	103 00G
Sächsische	4	103,25bz
do.	3½	99,75bz
do.	3	88,00B
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,00G
do. do. VI. 10	4	102 80G
Rentenbr.: Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,20G
Pommersche	4	103,30
Posensche	4	103 30G
Preussische	4	103 30bzG
Sächsische	4	103 30bzG
Schlesische	4	103 00bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	107,80bzG
Arenberg Bergwerk	45	660,00bzB
Baroper Walzwerk	0	91,50bz
Berzelius	1	98,50bzG
Bismarckhütte	10	227,50bzG
Concordia-Bergwerk	25	310,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	408,25bz
Consol. Marie	4	77,00bzG
Duxer Kohlen kon.	15	170,00bz
Gelsenkirch. Gussstah.	0	104 80bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	65,00bz
Hösch, Eis. u. St.	8	167,75bz
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,30bzG
Kattowitzer	11	209,00bz
Königin-Marienh. V.-A.	—	50,50bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	110,75bzG
Luise Tiefbau konv.	0	38,00bzG
do. do. St.-Pr.	0	77,50bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	72,10G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	93,10bzG
Niederl. Kohlen	8	117,25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	166,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	369,50B
Stadtberger Hütte	12	120,75bz
Westfälische Stahlw.	—	117,00bzG
Wurm-Revier	8	133,60bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ge

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,20bzG
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,70B
Bochumer Gussstahl	4	103,40G
Dessauer Gas	4½	106,90G
Dortmunder Union	5	111,25G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	102,40bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	100,20bz
Hamb.-Packetfahrt	4	—
Helios, Elektr.-Ges.	4½	78,80G
do. do.	5	94,60G
Fr. Krupp-Obl.	4	101,80G
Laurahütte	3½	95,50B
Naphta-Obligationen	4½	100,30bzG
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,30G
v. Tiele-Winkler	4	105,10bzG
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4½	134,00bz
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	158,50bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	104,10G
do. do. Lit. B.	4	119,00bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	99,90G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90,75G
Cöln W. u. Komm.	4	98,60G
Danziger Privatbank	5	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	102,60G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	126,80bzG
Dresdener Bankverein	5½	99,25G
Essener Kredit	8	158,00bzG
Gothaer Privatbank	6	124,75G
do. Grundkreditb.	7	140,25G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	160,30G
Königsberg. Vereinsb.	6	112,80G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	129,00G
Magdeburger Privatb.	3½	94 25bzB
Nordd. Grund-Kredit.	5	99,25bz
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	109,25B
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,50bz
Rheinische Bank	0	40,30G
Wilhelma, Mgd. Allg. U.	17⅔	1626 bzG

Leipziger Börse, 17 Sept.

Z		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000	88 10G	4	Mansf. Gew 1882		101,35G
3	do.	1000	88,10G	4	do 1879		101 10G
3	do.	500	88,10G	4	do Em 1875		101 10G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		100 00G
3½%	Staatsanl. 1855.	100	95,50B	3½	do. 1876 konv.		100,00G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,30G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,50G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,75G	3½	do do.	500	100,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	220,50G
5⅔	Böhm. Nordbahn	— —
11⅜	Buschtiehrad. Lit. A.	222,75G
11⅜	do. do. B.	247,50G
8.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	113,50G
1½	Marienburg-Mlawka	74,00G

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,30bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	146,00G
5½	do. Bankverein	100,00G
6	Gothaer Privatb.	124,50G
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	—
6	Leipziger Hypoth.-B.	139,00G
4	do. Kred.- u. Sparb.	88,40bzG
5	Sächs. Bank	128,25G
6	Zwickauer	110,75G

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	107 25G
12	Cröllw. Papierfabr.	216,00B
4	4% do. Schldvschr.	101,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	53,75G
5	do. do. 5% V.-A.	98 00G
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	71,25B
18	Geraer Jutesp. u. W.	263,00G
5	Germania (Schwalbe)	117,00B
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	440,00B
88½	do. do. Pr.-A. I	825,00G
84	do. do. do. II	765 00B
0	Hallesche Str.-B.	77 50bzG
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	— —
8	Körbisd. Zuckerfb.	118,00G
5	Leipz. Baubank	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	126 00G
2	do. elektr. Strassb.	70,50B
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	142,50G
0	do. Bierbr. Riebeck	215,50G
11	Lpz. Kammgarnsp.	— —
9	do. Malzf. Schkeud.,	150,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	755,00bz
10	Naumburger Braunk.	181,00B
0	Portl.-Cement Halle	64,00G
3½	Sächs. Kammg.	81,50B
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	115 25G
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	215,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	259 50bz
15	do. Stamm-Pr.	259,50bz
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	138,00G
—	do. do. Oblig.	101 00B
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	113,75B
40	Zuckerraff. Halle	185,50B

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	96,50G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	100,80G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100 80G
4	do. do.	100 80G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	82,00B
1	do. Em. 1871	— —
5	do. do 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	70,50B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,10G
4	Kaschau-Oderberg	100,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030918011/fragment/page=0004